

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2 RM., im Postbezug 2,36 RM., einschl. 27,06–36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 9. März 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtangabe 26 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtangabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend, Teilaufgaben 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstr. 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrtrichstraße 9, Herforder Straße 34 Fernruf Nr. 313, 301–303

Nr. 57 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Eingelnummer 10 Pfg.

Hoover beim Führer

Der ehemalige Präsident der USA, Berlin, 8. 3.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den gestern auf seiner Europareise in Berlin eingetroffenen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Herbert Hoover, der von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Mr. Wilson, begleitet wurde.

Ribbentrop in London

Begegnung mit Chamberlain und Halifax, Berlin, 8. 3.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat sich am Dienstagabend mit dem fahplanmäßigen Zuge zu einem kurzen Aufenthalt nach London begeben.

In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß Reichsminister von Ribbentrop am Donnerstagvormittag dem englischen Außenminister Lord Halifax einen Besuch abstatten wird. Die Abendpresse berichtet von dieser Nicht mit größter Aufmerksamkeit, zum Teil in angestrichelten Schlagzeilen auf der ersten Seite. Die Blätter fügen hinzu, daß der Reichsaußenminister auch den englischen Premierminister sehen werde.

Englands Botschafter bei Ciano

Die englisch-italienischen Gespräche im Gange, Rom, 8. 3.

Der englische Botschafter Lord Perth ist am Dienstagabend um 18.30 Uhr vom italienischen Außenminister Grafen Ciano empfangen worden. An der nahezu einstündigen Unterredung nahm auch der Leiter der Abteilung Südamerika des Außenamtes, Ingram, teil. Hernach wurde folgende amtliche italienische Verkaufsanzeige veröffentlicht: „Die Botschaften zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth haben am Dienstag im Palazzo Chigi begonnen. Es wurde eine vorbereitende Prüfung aller zur Erörterung stehenden Fragen vorgenommen. Die Botschaften werden fortgesetzt.“

Diese sollen wahrscheinlich schon am Donnerstag beginnen. In einem Kommuniqué wurde am Dienstag mitgeteilt, daß die Öffentlichkeit durch laufende Verkaufsanzeigen über den Gang der Botschaften unterrichtet wird.

„Starker Erfolg Chamberlains“

Italienische Presse zur Unterhandlung, Rom, 8. 3.

Die Rede Chamberlains im Unterhaus wird in der gesamten italienischen Presse ausführlich wiedergegeben. Wenn auch die Blätter auch auf Kommentare verzichten und lediglich referierende Berichte veröffentlichen, so wird der starke Erfolg Chamberlains und sein Schlag gegen die Opposition unterstrichen. Den Hauptnachdruck legen die Korrespondenten übereinstimmend auf Chamberlains Stellungnahme, daß die Genfer Liga lahm liegt und nurmehr ein Rumpfschiff sei.

Das englische Unterhaus schloß die von Premierminister Chamberlain mit einer Erklärung eingeleitete Aussprache über die englische Aufklärung ab mit Annahme des von der Regierung geforderten Vertrauensvotums mit 347 gegen 133 Stimmen.

Gauleiter Dr. Meyers Beileid

An die Witwe des Hg. Rosenbaum, Münster, 8. 3.

An die Witwe des vor wenigen Tagen verstorbenen Gauleiters Rosenbaum sandte Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer folgenden Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres lieben Mannes, unseres Kampfgesossen, betroffen hat, spreche ich Ihnen namens des Gauess Westfalen-Nord meine herzlichste Anteilnahme aus. Mögen Sie bald Trost in Ihrem schweren Leid finden. Der Gau Westfalen-Nord verliert einen seiner besten und bewährtesten Parteigenossen. Mit tiefem Mitleid.“

Gerüchte über Regierungs-umbildung durchheilen Paris

Der letzte Tip: Daladier Ministerpräsident, Chautemps Außenminister

Paris, 8. 3.

Im Zusammenhang mit dem Rabinetsrat vom Dienstag sind in Paris wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung der französischen Regierung in Umlauf. Die bekanntgewordene Absicht der Regierung, am Donnerstag von der Kammer und dem Senat eine Sonderermächtigung für neue Maßnahmen zur Befestigung der Finanzen und Sicherung des sozialen Friedens zu fordern, und zu diesem Zweck notfalls die Vertrauensfrage zu stellen, gibt diesen Gerüchten neue Nahrung.

In gewissen Kreisen hält man es wohl für möglich, daß die augenblickliche Regierung einen neuen Kabinett aus einer erweiterten Grundlage bilden könnte, das besser in der Lage wäre, die Notwendigkeiten zu befriedigen und dem Lande neue straffe Maßnahmen aufzulegen. Zu diesem evtl. Regierungswechsel heißt es dann, daß er praktisch auf eine Umbildung hinauslaufen würde, da die bisherige Mehrheit kaum ganz auseinanderfallen dürfte, selbst wenn gewisse Abspaltungen erfolgen sollten. Diese Umbildung könnte aber, abgesehen von einer Neuverteilung der Ministerien, auch die Hinzuziehung von außerhalb des Kabinetts stehenden Persönlichkeiten der Mitte bedeuten. Im Hinblick auf den notwendig gewordenen Appell an das Spekulationskapital erscheint eine solche Maßnahme nicht unwahrscheinlich. Wenn alle Energien des Landes zusammengefaßt werden sollen, muß die Regierung ein entsprechendes Angebot bestehen.

Zur Zeit sind, wie verlautet, Verhandlungen zwischen den verschiedenen politischen Gruppen im Gange, und in der Presse finden sich Stimmen, die eine sofortige innere Sammlungs des Landes für dringend notwendig erklären.

Ein feines politisches und wirtschaftliches Informationsblatt ergibt sich über die Möglichkeiten eines Kabinetts Daladier, der gleichzeitig Kriegsminister bleiben und sich auf den Generalissimus Gamelin stützen würde. Chautemps würde in diesem Falle Außenminister werden und sich besonders der Annäherung an Italien widmen. Die neue Regierung würde eine Verlängerung der Dienstzeit auf drei Jahre und die Einführung eines Arbeitsdienstes anstreben.

Man wird alle diese Gerüchte zu dem umfassenden Fragenkomplex nur mit großem Vorbehalt aufnehmen müssen. Zur Zeit haben sie noch keine greifbaren Formen angenommen, so daß man sie nicht überschätzen darf.

Die Kammer muß bewilligen

Nach Schluß der Ministerkammer vom Dienstag verlas Unterrichtsminister Laurens eine Erklärung, monach u. a. Finanzminister Marchand auf darauf hingewiesen habe, daß die außerordentlichen Maßnahmen, die das französische Volk für das gesamte Haushaltsjahr einen Aufwand von über 15 Milliarden Franken notwendig machen. Dazu komme, daß das Schatzamt ebenfalls bedeutende Kosten zu übernehmen habe. Ministerpräsident Chautemps habe auf die Billigung der Regierung hingewiesen, vom Parlament die für die Erfüllung dieser schweren Aufgabe notwendigen Mittel zu verlangen. Die Regierung, so heißt es zum Schluß in der amtlichen Mitteilung, sei entschlossen, die notwendigen Aktionsmittel, ohne die die Durchführung der von ihr beschlossenen nationalen Wiederaufbauarbeiten unmöglich sein würde zu erreichen und vor dem Parlament auf ihre volle Verantwortlichkeit hinzuweisen.

Sabotage am Sowjet-U-Boot

Auslaufen nach Sowjetspanien verhindert, Paris, 8. 3.

Wie der „Paris Soir“ aus der französischen Hafenstadt St. Nazaire meldet, wurde auf das sowjetische U-Boot „C. 2“, das bekanntlich nach St. Nazaire flüchtete und dort seit Monaten liegt, ein Sabotageakt verübt. Das U-Boot, dessen erlittene Beschädigungen inzwischen auf einer dortigen Werft ausgearbeitet worden sind, sollte dieser Tage wieder auslaufen, um die sowjetische Flotte zu verstärken. Als man jedoch die Akkumulatoren laden wollte, machte man die Entdeckung, daß unbekannte Täter die neuen Akkumulatoren in die Batterien unbrauchbar gemacht hatten. Die Ausfahrt des U-Bootes ist dadurch vorläufig unmöglich.

Nach der pressenpolitischen Rede von Dr. Dietrich



Auf dem Empfangsabend für die ausländische Diplomatie und Presse auf Einladung des Reichsleiters Rosenberg, von links: Der polnische Botschafter Lipski, Reichspresschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Rosenberg und der türkische Botschafter Cambi Nisan.

Beitrag, 2.

England braucht neue Städte

Von unserem Londoner L.F.-Mitarbeiter

Großbritannien befindet sich in den Wehen einer weit größeren wirtschaftlichen Umwälzung als derjenigen, die sich vor 120 Jahren mit dem Maschinenzeitalter, den Eisenbahnen, dem Freihandel und den Kornzöllen vollzog. Damals wurde die Wirtschaft des Landes, die Lage und Gestalt seiner Wirtschaftsmittelpunkte von Dingen wie der Anwesenheit von Kohlenlagern, von Wasser, Eisenzerg oder Holz, von der Nähe eines Hafens oder — wie im Falle der Baumwollindustrie von Lancashire — vom Klima bestimmt. Wenn das auch heute noch wichtige Gesichtspunkte sind, so begreift man doch allmählich, daß man sich nicht mehr ausschließlich nach ihnen zu richten braucht. Die Elektrizität hat der Industrie eine ganz neue Beweglichkeit gegeben, der Kraftverkehr bringt zu Orten vor, die keine oder wenigstens keine gute Eisenbahnverbindung haben, und Klimaanlagen bürgern sich selbst in Lancashire immer mehr ein — weil sie viel besseres „Wetter“ liefern als Mutter Natur.

So erhebt sich gerade in den letzten Monaten auch hier die Frage, ob man von diesen Fortschritten den richtigen Gebrauch zu machen verstanden hat. Angefangen hat diese Bewegung mit einer Unterhausdebatte. Ein Abgeordneter klagte dabei unumwunden gegen die Industrie, daß viele Industrielle neue Fabriken nur deshalb in London errichtet hätten, weil ihre Frauen es wünschten.

Die öffentliche Meinung Großbritanniens wehrt jetzt jedenfall, daß es bei Städtebau und Landesplanung um ernsthafte Dinge geht als um die Vergnügungen der Damenwelt. Die immer noch erschreckend große Arbeitslosigkeit, das Elend der Notstandsgebiete, die Gesundheit der Arbeiter hängt davon ab; mit Recht weiß man auch darauf hin, daß der Geburtenüberschuß in großstädtischen Gebieten, modernen Siedlungen weit größer ist als in den Dörfern. Und nicht zuletzt leuchtet es der Gesamtheit ein, daß eine Bombardierung aus der Luft dann am meisten Erfolg haben könnte, wenn wie bisher Regierungen- und Industriebetriebe, Wohnhäuser und Elektrizitätswerke sinnlos auf einem Areal zusammengewürfelt bleiben.

Das deutsche Beispiel wird in den Diskussionen stets herangezogen. Was auch immer an Landesplanungsmassnahmen aus Deutschland bekannt wird, dient in England schon weiten Kreisen als Vorbild dafür, wie sich durch einheitliche Lenkung im Interesse der Gesamtwirtschaft die Schäden der Vergangenheit mildern lassen. So steht der typisch praktische Blick des Engländers auch in den Autobahnen zuerst die ungeheuren Möglichkeiten der Verkehrserleichterung bisher wenig genutzter Gebiete für die Güter von Industrie und Landwirtschaft. Auch der Bauplan für Berlin imponiert in Großbritannien nicht nur wegen der architektonischen Schönheit der neuen Straßenzüge, sondern auch wegen der sinnvollen Gestaltung einer Stadt als Ganzem im Gegensatz zu dem allzu freien Spiel der Kräfte, das die Londoner Häuser dort zusammenbrängt, wo sie am meisten Profit abwerfen.

Teilweise ist dabei die englische öffentliche Meinung sogar der britischen Regierung voraus. Während Ministerpräsident Chamberlain schon in den ersten Tagen seiner Regierungstätigkeit eine Kommission für die Planung von Industrieanlagen schuf, hat sich das Board of Trade bisher noch nicht mit dem Gedanken zentraler Planung befreundet können und befürwortet immer noch die Anlage auch solcher Fabriken, die allein von Regierungsaufträgen abhängen, an Orten mit geringen Frachtkosten, also praktisch gesprochen: in London und Birmingham. Abgesehen vom Luftschutz, übersteht es dabei, daß die Bodenpreise in diesen Industriezentren durch die Grundstückspekulation so hoch getrieben wurden, daß sich die errechneten Kostenvorteile aus Jahrzehnte hindurch nicht auswirken können.

Die öffentliche Meinung Großbritanniens ist tatsächlich schon weit über diesen rein liberalistischen Gesichtspunkt hinweggeschritten. Das kommt sogar in der englischen Presse zum Ausdruck. Nimmt man die früheren Blätter der letzten Tage zur Hand, so sieht man in den

Vollständig sich einreden

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

dig
theaterprojekt bringt
goda während
Wandlung durch
gung zur Normi-
"geändert wird,
gebrochenen Ein-
überer Bräutungs-
der eine Unanneh-
heren Herrn und
daß goda das
einführen wollen
Troßfinken und
se, Sulanow hat
der operativen Ab-
t, und sein Stell-
und der Chef der
lung Wolfsha-
e Mitarbeiter
he Spione" ge-
nt Sulanow dann
entzats godas auf
le "Geänderte"

Senation:
wurden. Er erklärt
unten der Anlage
überen Mitarbeiter
schen. Er gesteht
Jeshow usw. usw.
als direkten Spion

Marxhausen hervor-
der Witterung nicht
goda nicht gekannt.
Witterung nicht
ausgeprägt
geblieben. Erst als
die Forderung ge-
kommen.
Die Forderung von
Banf gekommen.
goda sei bezeich-
transportierenden
se, sich für ihn zu
offen werde. Der
f einen Zettel und
tief in den von
donauraum hinein.
e hnung an das
um Glanz empor-
tisch, kulturell und
mer haben Anlie-
festigen eben erst
Führer der beiden
des Oesterreichs
leben als voll-
nreiches Glück
Reiches, das über
gemeinsamkeit von
und Geist begrün-

ufgabe
eise-Hortensaus
Stuttgarter, 8. 3.
ulischen Auslands-
berichts berichtet
ahr 1000 als deut-
delte, machte der
e Glasse-Hor-
führungen: "Das
ut der Katastrophe
ragt als rein
tief in den von
donauraum hinein.
e hnung an das
um Glanz empor-
tisch, kulturell und
mer haben Anlie-
festigen eben erst
Führer der beiden
des Oesterreichs
leben als voll-
nreiches Glück
Reiches, das über
gemeinsamkeit von
und Geist begrün-

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

goda damit einen
an läßt ihm aber
te kommen. Bewis
mit dem Hinweis
unter dem er ge
hte mich, ich müßte
in meinen Augen
drohe, mich und
"Darauf wird die
unterbrochen. Die
nicht angeht der
goda das nicht
en.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Rat. M. Lincke, Dresden 21

R. 20) (Nachdruck verboten)

Zum Erbrechen! dachte Baran. Ich werde umfahren! Was geht mich diese halbblinde Welt an? Trüben im Zement (Europäische Niederlassung, von der Chinesenstadt getrennte Wohn- und Geschäftsviertel) steht mein Haus. Ich bin der bekannte Kaufmann, ehemalige Direktor Baran der Shanghai-Hanow-Iron-Compagny. Niemand mag an meinem guten Ruf zu zweifeln, mag man auch dies und das in den Klubs zusehen. Die anständigen Kerle unter den Europäern auch die Chinesen, wenn sie so etwas hören. Es wird nun einmal im Osten viel geflucht! Saßen sie und lesen weiter ihre Zeitung. Die Vorhänge meinten: „Gott! — mancher rückt mal ein bißchen aus, nicht wahr? Wenn man über jeden Mann, der ein paar Wochen lang eine Dummheit macht, gleich den Stab brechen wollte — man selbst — na, schmeißt man!“ Die Dämlichkeiten liefen weiter. Alles kommt darauf an, ob eines Tages ihr Gesicht stärker wird als die Einsicht der Dämlichkeiten. Die dämlichste Gesellschaft ist besser als ihr Ruf. Sie läßt jedem, der einmal zu ihr gehört, mehrere Chancen, unaufällig zu ihren ungeschriebenen Gesetzen zurückzufahren; denn sie sagt nichts mehr als den Stachel. Um ihn zu vermeiden, nimmt sie lieber mortalis kleine Schönheitsfehler in den Kauf. Nach dem ich die Welt sah, ich werde umfahren.

Mit einem neuen körperlich peinlichen Empfinden bemerkte Baran, daß ein fremder Blick auf ihm ruhte. Rund um die nun sichtbar werdenden, durch Brillengläser starrten Augen bildete sich in den durcheinander dämmernden Farben das Gesicht von Herrn Takami. Dieser Mensch, doch es Baran durch den Sinn, bildet sich ein, nicht mit seinem Sozialismus vermischt zu machen. Richtig geistig. Mr. Takami China bringt auch dem Westen bei, das Gesicht zu waschen. Niemand kann herausbekommen, was hinter meiner Stirn vorgeht — Unfug? Nein — es wird nichts daraus. Selbst, wenn ich wollte — Die Seele ist weiter in Lu-pao-lung. Heute abend stand die Zeitung voll von Nachrichten. Für mein neues Herz dürfte ich selbsterleuchtend neben Fremden stehen. Das bißte, die Selbstauferopferung zu weit treiben!

Die weiße Stirn Anja Blazoff trat unter einem Tadeln leuchtend aus Licht. Baran sah sie im Rückspiegel wieder den fremden Blick, ihn immer erneut bannenben. Jauher der Frau, der ihr wußte, alles andere, so gar Cornelia, sollte zu verschaffen. „Danke für Ihre Einladung, Anja!“ sagte er, einen Handdruck mit Takami wechselnd. „Bemerklich ist es etwas plötzlich und, ehrlich gesagt, unangelegen kam. Baran mußte wir uns in diesem frühlichen Kaufe den Willen neuerlicher Menschen auslegen? Soll morgen die ganze Kolonie von uns sprechen?“ „Deute würde, Klaus Baran?“ Die Blazoff stieg lachend mit ihm an. „Das sind nun so die unangenehmen Demunnen eines wackelnden Gentlemen! Verursachen Sie sich — wenn uns wirklich jemand aus der Kolonie steht, so wird er es seinem Menschen sagen. Denn er selbst will ja ebensoviele als eben werden!“

„Nimmerhin —“ warf Baran ein. „Es gibt hier doch ruhige Räume. Mr. Takami ist schließlich nur erschienen, um über Geschäfte zu sprechen, denke ich.“

Die Blazoff senkte ihren Haarbusch in die Richtung des leicht abgewinkelten blau, rot und grün wirkenden Scheinwerfers.

„Wie verächtlich Sie sind, Baran! Was es nicht der Wunsch, die geheimen Studien zu meiden? Wir können uns nachher jederzeit zurückziehen — nur müssen wir vorher Mr. Takami zu seinem Recht kommen lassen. Unter Freund ist telegrafisch nach Tokio berufen worden. In einer Stunde hat er sein Flugzeug.“

„Nach Tokio?“ Die Blazoff überraschte Baran.

„Meine Regierung“, erklärte Takami freudig, „verlangt von mir Bericht über die letzten Aktivitäten unserer Kapitalgruppe. Sie werden bemerkt haben, daß die Arme Gewerbe bei Fuß verharren!“

„Sind Sie denn offiziell Japans Abgesandter?“ wollte Baran wissen.

„Der weiß ich Wahrheit, wozu sein Schiff fliehet?“ erwiderte der Japaner. „Die chinesische Regierung scheint neuerdings Aufsehen zur Wahrung der Rechte der Japaner ansetzen zu haben. Wir wurde ebenfalls aufgefordert, über sämtliche abgeklärten und schwebenden Angelegenheiten meiner Gruppe im Wirtschaftsministerium Vortrag zu halten. Darum muß ich vor meinem Abflug nochmals genau von Ihnen hören, wie jene Sitzung verlaufen wird. Vor allem —“ ihm ergab sich die Verwirrung Barans, der nicht mehr wußte, was er eigentlich von Takami halten sollte, „kommt es darauf an, zu erfahren, ob wir Ihrer völligen Sicherheit sind.“

Die Unterschrift —“ wollte die Blazoff mildern.

„Unterschriften“, fiel Takami ein, „haben nur den Wert, den man ihnen beilegt. Mr. Barans Unterschrift gibt bei heute nur für seinen eigenen Anteil, dessen Wert und noch seine Einflüsse auf das Schicksal der gesamten Compagny, vor allem nicht des Wertes schaltet. Sie bedeutet alles, wenn Mr. Baran mir sein Ehrenwort verleiht, seinen aufrichten und entscheidenden Einfluß auf Mr. Bremm geltend zu machen.“

„Herr Takami, Sie werden belebend! Ich habe Ihnen versprochen, zu tun, was in meiner Macht steht!“

„Geschäfte und Empfindlichkeit vertrauen sich nicht miteinander, Mr. Baran! Das sollten Sie — aus Erfahrung wissen!“ Takami freute erneut die Alingen. „In diesem Stadium gibt es nur noch einen Weg; bei der morgigen Sitzung werden Sie erklären, wieviel im Namen Mr. Bremms, ja, in seinem Auftrag zu sprechen, und auch für Graft. Jeder weiß, daß Mr. Bremm das Zeichenwort nicht verlassen kann.“

Baran duckte sich unter diesem offenen Anruf.

„Man würde schriftliche Vollmachten fordern.“

„Nein!“ entgegnete Takami. „Niemand kann von Ihnen, dem Freunde Bremms, Rech-

enschaft verlangen. Sie erheben eben telefonisch im Augenblick der Bedrohung der ganzen Compagny die entsprechenden Befehle. Versteht Sie?“

„In seiner vertrackten Erregung hätte Baran beinahe mit dem Licht die Blazoff heruntergerissen. Dem Aurist Anja Blazoff gelang es, Scherben und Aufsehen zu verhindern.“

„Was Sie verlangen, Takami, ist alarmer Betrug“, fluchte er tonlos fort. „Chi-Luna verfluchte mich.“

„Kaffen wir jetzt den Chinesen aus dem Spiel. Er ist lediglich Vermittler und seinen Menschen verantwortlich. Ich aber muß mich selbst und meine Arbeit verantworten. Und die beiden ausländischen Agenten, die wir haben, sind wiederholte Jüden: was ich fürchte, ist in Wahrheit ein Akt der Rettung für Sie selbst wie für Ihren Freund. Sobald die erste Kurze nach sich selbst haben wird, können Sie das Leben endlich genießen, dessen Sklave Sie heute sind!“

Der alte Traum! Er würde Shanghai, die Stadt seines Unglücks, seiner Qualen, seiner inneren Räte verlassen können. Seine Ehe war zerfallen. In einer frühlichen Welt, unter südlichem Himmel, in alarmerfüllten Nächten konnte er sein Ich, würde er auch Cornelia ganz wiederfinden — in einer großen, alles überstrahlenden Erfüllung.

„Befürchten Sie Baran nicht zu sehr!“ sagte die Blazoff in ihrer typischen Art, die nicht ohne jüdischen Beifall war. Die Worte der Verantwortung erdrückten ihn fast. Baran hatte der Erziehung und des Verkommens sind nur von genialen Menschen durch bessere Erkenntnis zu überwinden.“

„Baran?“ sie lehnte sich leicht an ihn. „Nach der hier geltenden Mode knapp anliegende Abendkleid ließ die schimmernde Mattigkeit des Halses und des Rückens verwirrend frei.“

„Baran?“ sagte sie noch einmal mit weichem Klang. „Nach Takamis Abreise gehören die Stunden uns. Ihnen und mir, nicht wahr?“

Ja, er wollte endlich den Druck abwerfen, ganz frei sein von den quälenden Vorstellungen des Gewissens. Nicht aber, als er den letzten Schritt wagte, als bis die Veranlassung völlig zerfallen sein würde, konnte er wieder aufstehen.

„Sie haben mein Ehrenwort, Takami!“

Der Unterhändler zog ein Blatt Papier aus der Tasche.

„Natürlich zweifle ich nicht im mindesten daran. Sie müssen hingegen verstehen, daß für meine Regierung ein von mir übermitteltes Wort seine ausreichende Gewähr und Grundlage für die Überbrückung darstellt, die sie nun einmal für Verhandlungen mit China und erst recht zur Vereinfachung jener Kredit bedürftig, ohne die wir die Ihnen zulebende Summe nicht billiger machen könnten.“

„erklärte —“ las Baran — verfassungsberechtigt über die Anteile des Mr. Al Bremm und Ingenieur Graft — diese Herrn Takami vollumfänglich veräußert zu haben. Die Veräußerung ist demnach für mindestens 15 Prozent der Gesamtanteile, die zum Kennwert übernommen werden.“

„Bremm wird mich einen Hundstott nennen!“ murmelte er.

Anja Blazoffs Lachen war die Antwort.

„Bremm! Unmöglich wird sogar er re-

„Wie verächtlich Sie sind, Baran! Was es nicht der Wunsch, die geheimen Studien zu meiden? Wir können uns nachher jederzeit zurückziehen — nur müssen wir vorher Mr. Takami zu seinem Recht kommen lassen. Unter Freund ist telegrafisch nach Tokio berufen worden. In einer Stunde hat er sein Flugzeug.“

„Nach Tokio?“ Die Blazoff überraschte Baran.

„Meine Regierung“, erklärte Takami freudig, „verlangt von mir Bericht über die letzten Aktivitäten unserer Kapitalgruppe. Sie werden bemerkt haben, daß die Arme Gewerbe bei Fuß verharren!“

„Sind Sie denn offiziell Japans Abgesandter?“ wollte Baran wissen.

„Der weiß ich Wahrheit, wozu sein Schiff fliehet?“ erwiderte der Japaner. „Die chinesische Regierung scheint neuerdings Aufsehen zur Wahrung der Rechte der Japaner ansetzen zu haben. Wir wurde ebenfalls aufgefordert, über sämtliche abgeklärten und schwebenden Angelegenheiten meiner Gruppe im Wirtschaftsministerium Vortrag zu halten. Darum muß ich vor meinem Abflug nochmals genau von Ihnen hören, wie jene Sitzung verlaufen wird. Vor allem —“ ihm ergab sich die Verwirrung Barans, der nicht mehr wußte, was er eigentlich von Takami halten sollte, „kommt es darauf an, zu erfahren, ob wir Ihrer völligen Sicherheit sind.“

Die Unterschrift —“ wollte die Blazoff mildern.

„Unterschriften“, fiel Takami ein, „haben nur den Wert, den man ihnen beilegt. Mr. Barans Unterschrift gibt bei heute nur für seinen eigenen Anteil, dessen Wert und noch seine Einflüsse auf das Schicksal der gesamten Compagny, vor allem nicht des Wertes schaltet. Sie bedeutet alles, wenn Mr. Baran mir sein Ehrenwort verleiht, seinen aufrichten und entscheidenden Einfluß auf Mr. Bremm geltend zu machen.“

„Herr Takami, Sie werden belebend! Ich habe Ihnen versprochen, zu tun, was in meiner Macht steht!“

„Geschäfte und Empfindlichkeit vertrauen sich nicht miteinander, Mr. Baran! Das sollten Sie — aus Erfahrung wissen!“ Takami freute erneut die Alingen. „In diesem Stadium gibt es nur noch einen Weg; bei der morgigen Sitzung werden Sie erklären, wieviel im Namen Mr. Bremms, ja, in seinem Auftrag zu sprechen, und auch für Graft. Jeder weiß, daß Mr. Bremm das Zeichenwort nicht verlassen kann.“

Baran duckte sich unter diesem offenen Anruf.

„Man würde schriftliche Vollmachten fordern.“

„Nein!“ entgegnete Takami. „Niemand kann von Ihnen, dem Freunde Bremms, Rech-

enschaft verlangen. Sie erheben eben telefonisch im Augenblick der Bedrohung der ganzen Compagny die entsprechenden Befehle. Versteht Sie?“

„In seiner vertrackten Erregung hätte Baran beinahe mit dem Licht die Blazoff heruntergerissen. Dem Aurist Anja Blazoff gelang es, Scherben und Aufsehen zu verhindern.“

„Was Sie verlangen, Takami, ist alarmer Betrug“, fluchte er tonlos fort. „Chi-Luna verfluchte mich.“

„Kaffen wir jetzt den Chinesen aus dem Spiel. Er ist lediglich Vermittler und seinen Menschen verantwortlich. Ich aber muß mich selbst und meine Arbeit verantworten. Und die beiden ausländischen Agenten, die wir haben, sind wiederholte Jüden: was ich fürchte, ist in Wahrheit ein Akt der Rettung für Sie selbst wie für Ihren Freund. Sobald die erste Kurze nach sich selbst haben wird, können Sie das Leben endlich genießen, dessen Sklave Sie heute sind!“

Der alte Traum! Er würde Shanghai, die Stadt seines Unglücks, seiner Qualen, seiner inneren Räte verlassen können. Seine Ehe war zerfallen. In einer frühlichen Welt, unter südlichem Himmel, in alarmerfüllten Nächten konnte er sein Ich, würde er auch Cornelia ganz wiederfinden — in einer großen, alles überstrahlenden Erfüllung.

„Befürchten Sie Baran nicht zu sehr!“ sagte die Blazoff in ihrer typischen Art, die nicht ohne jüdischen Beifall war. Die Worte der Verantwortung erdrückten ihn fast. Baran hatte der Erziehung und des Verkommens sind nur von genialen Menschen durch bessere Erkenntnis zu überwinden.“

„Baran?“ sie lehnte sich leicht an ihn. „Nach der hier geltenden Mode knapp anliegende Abendkleid ließ die schimmernde Mattigkeit des Halses und des Rückens verwirrend frei.“

„Baran?“ sagte sie noch einmal mit weichem Klang. „Nach Takamis Abreise gehören die Stunden uns. Ihnen und mir, nicht wahr?“

Ja, er wollte endlich den Druck abwerfen, ganz frei sein von den quälenden Vorstellungen des Gewissens. Nicht aber, als er den letzten Schritt wagte, als bis die Veranlassung völlig zerfallen sein würde, konnte er wieder aufstehen.

„Sie haben mein Ehrenwort, Takami!“

Der Unterhändler zog ein Blatt Papier aus der Tasche.

„Natürlich zweifle ich nicht im mindesten daran. Sie müssen hingegen verstehen, daß für meine Regierung ein von mir übermitteltes Wort seine ausreichende Gewähr und Grundlage für die Überbrückung darstellt, die sie nun einmal für Verhandlungen mit China und erst recht zur Vereinfachung jener Kredit bedürftig, ohne die wir die Ihnen zulebende Summe nicht billiger machen könnten.“

„erklärte —“ las Baran — verfassungsberechtigt über die Anteile des Mr. Al Bremm und Ingenieur Graft — diese Herrn Takami vollumfänglich veräußert zu haben. Die Veräußerung ist demnach für mindestens 15 Prozent der Gesamtanteile, die zum Kennwert übernommen werden.“

„Bremm wird mich einen Hundstott nennen!“ murmelte er.

Anja Blazoffs Lachen war die Antwort.

„Bremm! Unmöglich wird sogar er re-

Zeitschriftenchau

Die Zeit (Berlin) Eugen Diederichs, Denah. „Gewalt und Recht“ überstreift die Welt der letzten einleitenden Kämpfe um die Welt, in dem sie zu den großen politischen Problemen der Gegenwart Stellung nimmt. „Wemals auf politischem Gebiet bewies sich Karl Oskar Bremer mit seinem Beitrag „Der Selbstmord der französischen Revolution“. „Jung Thema“, „Emilische Bürgerkriegs-Diplomatie“ nimmt Bernhard Reichling Stellung. „Reiner Schwenker und Jünger“ und „Kaufringer über die Stellung des Staates zu den Wirtschaftsbeziehungen.“

Die neue Linie (Berlin) Otto Bremer, Preiss. „Die Wahrheit macht Nordert Jacques mit dem Vektor eine Nacht durch das Gebiet des Niederrheins und schilbert Sand und Leute. Der reich bedruckte Anhang „Männer am Meer“ zeigt die Kämpfe der ersten Arbeiterklasse. „Die Welt der Zukunft“ schildert seine Eindrücke bei einem Besuch in der Rumpfbauart. „Vorsicht! Vorsicht!“ führt einen großen Teil nimmt in diesem Heft der Welt ein, der sich ausführlich mit den neuen Arbeitsmethoden, mit neuen Stoffen und neuen Dingen beschäftigt.

„militia einleben, was Sie ihm alles aus dem Zusammenbruch herausgeschüttet haben.“

„Ein Mann wie Bremm belästigt niemals der Leichtigkeit gegenüber, daß Mr. Baran nicht in seinem Kuitage danielte“, flüchte Takami und lachend hinzu.

Nein. Zicher würde er bis zum letzten Atemzug seine Barans, Handlungen beden. Makte ihm nicht ein eigenes Verantwörtlich in eine bei ihren letzten Zielen unüberwindbare Jode dämmern?

Mit zwei Äugen setzte Baran seinen Namen unter das Dokument.

„Geben Sie, Mr. Takami!“ Seine Stimme klang heiser.

Der Japaner verbeugte sich einmal vor der Blazoff, einmal, weniger viel, vor Baran und verfiel dann wortlos aus der Rode. Nur noch ein kleines verärgertes Augen spielte um die Mundwinkel des Mannes. Ein Verdacht flüchte Baran auf. Wenn nun Takami gar nicht nach Tokio fuhr?

Unter dem erhobenen Scheitel funkelte das metallische Haar der Ruffin. Den Blick des Einberufenen, den sie dem Japaner nachsah, sah Klaus Baran, beraubt von ihrer Rode, nicht mehr.

Vorhitzbatter hatte der Engländer den Rest der Rode lauter in ein Stid Papier gewickelt und mitgenommen.

Nachdem der Rest die Betäubung unterfucht hatte, trat er zu den beiden Herren ins Wartezimmer.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:

Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 30, Fernruf 351-353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hans Havemann.

Stellvertreter: Hauptgeschäftsführer: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas. Für Kunst, Kultur und Unterhaltung: Dr. Hans Havemann. Für Gemeindepolitik, Lokales u. Gerichte: Dr. Walter Goch. Für Provinz und Bewegung: Adolf Manns. Für Sport: I. V. Hermann Richter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadt- und Provinzblätter angeführten Schriftleiter. Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderschnitt verantwortlich die Ressortschreiber. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberhardt, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. II. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld über 26 000 (davon Lokalbeilage Halle über 2 400) Bezirksausgabe B-Güterloh über 2 000 Bezirksausgabe C-Herford über 3 600 Bezirksausgabe D-Oeynhausen über 2 000 Bezirksausgabe E-Minden über 2 000 Bezirksausgabe F-Lübbecke über 3 700 Gesamtauflage über 50 300

Aus der Seelenkunde des Tieres

Ungebuldiger Kakadu sträubt die Federn

Der Direktor des Leipziger Zoos, Dr. R. M. Schneider, regte bei einem Vortrag die Gründung einer Forschungsstelle für Tierseelenkunde in Leipzig an. Er kam dabei auf wertvolle Beobachtungen, die er gemacht hat, zu sprechen.

Von dem berühmten Philosophen Buntstamm der Zeit, daß die Tiere nicht sprechen, weil sie uns nichts zu sagen haben. Diese Anschauung kann als überholt bezeichnet werden. Denn den Tieren ist zwar nicht die wohlgelegte Rede bekannt, was sie bewegt durch ihr ganzes Wesen, was sie bewegt und wie ihnen zumute ist. Auch haben sie eine Stimme, Kakadus und Kanarienvogel beispielsweise bringen es sogar zu klar geformten Worten. Die Gefühlsregungen sind ganz deutlich zu beobachten, und man kann sie ohne Schwierigkeiten enträtseln.

Brannbär wird im Alter mürrisch

Wenn ein Tier aufgeregt ist, so drückt sein ganzer Körper diese Stimmung aus. Ausgelassene Freude und Widerpenstigkeit, Mut und Abwehr, Traurigkeit und Verzweiflung — alles kann man den Tieren ablesen. Das ungeduldige Kamel spuckt, dem Kakadu sträuben sich die Federn, der Wolf zeigt bei drohender Gefahr seine Zähne. Der Affe macht sogar einen richtigen Farbenwechsel durch, bei Freude erbleicht er, vor Schreck wird er bleich. Die Fledermaus ist für Strahlentherapie sehr empfänglich, der Brannbär wird im Alter mürrisch, ja unangenehm. Der Anblick von toten Tiatenossen macht ihn melancholisch. Bei Raub- und Gultieren kann man in ähnlichen Fällen Gefühlsregungen wahrnehmen. Die sogenannte Wörsartigkeit geht selten auf natürliche Anlagen zurück, sie gründet sich meistens auf eine vorübergehende

Verstimmung. Denn oft unvollständig erfolgt ein Umklau in Gegenteil. Zur Paarungszeit, bei Krankheit und wenn sie bei den Tieren auftritt, erhalten Tiergemeinschaften meistens einen Druck. Als Tage hört man zeitweise das Brüllen der Verlassenen.

Elefantrevolte wegen einer Tonart

Nicht nur Hunger und Liebe halten die Lebewesen zusammen, sondern auch Spiel und Tanz. Sehr empfänglich dafür sind Seelöwen und Bären. Elefanten gelten als besonders musikalisch, ihr Gehör stellt sich sogar auf ganz bestimmte Tonarten ein. Ein berühmter Musikforscher erzählt einen geradezu sensationellen Skandal in einem französischen Zirkus. Dort vollzog sich die Elefantenrevolte nach einem bestimmten Musikstück, einem Marsch in D-dur. Immer klappete es vorzüglich, bis eines Tages die Kapelle wechselte. Kein reguläres, sondern ein Blasorchester übernahm die Begleitung. Es spielte den gleichen Marsch wie vorher, nur einen halben Ton höher, weil Bläser B-Tonarten besser liegen. Nach wenigen Takten knieten die Elefanten, bald darauf brachen sie ihre Kammern willkürlich ab, trompeteten und stampften wild in der Arena. Der Zuschauer bemängelte sich eine Panik, nur mit Mühe konnte man die Elefanten beruhigen. Am nächsten Tage war das gewohnte Orchester wieder da, spielte den Marsch wie vorher und es ging alles in Ordnung.

Tiere haben Juncigung zum Menschen

Ohne den angeborenen Instinkt wäre das Tier noch weniger lebensfähig als der Mensch. Das zeigt sich vor allem in der Brutpflege und in der Faltung der sozialen Ver-

den Insekten wie Bienen und Ameisen. Das Tier empfindet an und für sich Juncigung zum Menschen selbst das schwerfällige Roborn verheißt uns seine Härlichkeit nicht. Im Gegensatz zum Menschen, der ein „Augenwelen“ ist, beobachtet das Tier gleichzeitig mit dem Gehör, Geruch, Geschmack und mit dem Taktinn.

Dichter spielte im eigenen Stück

Er sprang für den erkrankten Hauptdarsteller ein

In Stuttgart gefallte sich dieser Tage die 12. Aufführung des vor kurzem an den Württembergischen Staatstheater uraufgeführten Festlingswerks des Dormunder Rumpels und Dichters Bruno Gluchowski „Der Durchbruch“ in einem Ereignis, als der amwesende Dichter im letzten Moment für den erkrankten Hauptdarsteller einsprang, obwohl er noch niemals auf einer Bühne gestanden hatte. Dieses Wagnis, zu dem sich die Theaterleitung entschlossen hatte, um die Vorstellung nicht ausfallen zu lassen, gelang überraschend gut. Gluchowski spielte die psychologisch recht schwierige Rolle des Rumpels fast durchwegs barockförmlich und sprachtechnisch so ausgezeichnet, daß außer den Eingeweihten keiner der Zuschauer von dem Rollenwechsel etwas merkte. Gluchowski wurde an diesem Abend nicht nur als Autor, sondern auch als Schauspieler gefeiert.

Die Dichterin Elsa Triebning-Dierker gehörte. In Wien hat sie 1936 als die Dichterin Elsa Triebning-Dierker. Die Dichterin kommt aus der hessischen Tübingen, jenes deutschen Vordrucks in Südwesten, der heute noch die größte geschlossene Volksgemeinschaft bewahrt. Über Leben und Werk der Dichterin mit Band und Texten ihres Gedichtes verhandelt. Die Dichterin umschließt sehr interessante Erlebnisse und auch einige Lustspiele. Sehr bekannt ist ihr Buch „Mose und die Frauen“ geworden. In ihrem Werke laßt sie die deutsche Volksgemeinschaft in einem Raum nieder.

Deutsch-italienischer Kunstaustausch

Italienisches Operngespielt im Reich
Der „Ring“ in der Mailänder Scala

Im Rahmen des deutsch-italienischen Kultur-austausches wird ein künstlerisch hochwertiges italienisches Opernensemble vom 14. Mai bis 10. Juni ein Deutschlandspiel geben, in dessen Rahmen Vorstellungen in Berlin, Bremen, Hannover, Dortmund, Dresden, Hamburg und Stuttgart gegeben werden. Die Opernensemble gehört neben ersten Sängern und Sängerinnen Italiens auch der weltberühmte Tenor Lauri Lupoi an. Die Leitung des Gespiels hat Commendatore Formidi, einer der ersten Feldensbariten Italiens. Zur Aufführung gelangen die Opern „Troubadour“, „Aida“, „Bohème“ und „Rigoletto“. Vor diesem italienischen Gespielt in Deutschland wird bekanntlich die Münchner Staatsoper Ende März mit Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ in der Mailänder Scala gastieren. Sämtliche Vorstellungen sind bereits heute ausverkauft.

Der Kaiser H. R. Engelhard gehörte. Im März hat sie 1936 als die Dichterin Elsa Triebning-Dierker. Die Dichterin kommt aus der hessischen Tübingen, jenes deutschen Vordrucks in Südwesten, der heute noch die größte geschlossene Volksgemeinschaft bewahrt. Über Leben und Werk der Dichterin mit Band und Texten ihres Gedichtes verhandelt. Die Dichterin umschließt sehr interessante Erlebnisse und auch einige Lustspiele. Sehr bekannt ist ihr Buch „Mose und die Frauen“ geworden. In ihrem Werke laßt sie die deutsche Volksgemeinschaft in einem Raum nieder.

Bielefeld-Schildesche, Jöllenbeck
Am Vorwerk 67 den 8. März 1938
Die Beerdigung findet statt: Am Freitag, dem
11. März nachm. 2½ Uhr.
Vorfeier im Trauerhause um 2 Uhr.

Beerdigung Donnerstag, den 10. März, 14.10 Uhr,
auf dem Sennetriedhof.

Bielefeld, den 8. März 1938.

Bielefeld, den 9. März 1938
 Oelmühlenstraße 29

Oberntorwall 33
Ruf 922

Betten-Kirchhoff

zu Originalpreisen angenommen

Vorfeier 2.10 Uhr.

Kahter • Obernstr.

-Schmuck u. Bestecke-
-zur Konfirmation-
-Juwelier Schlüter-



Grüß

Wenn der
 heute noch
 würde er
 dem Beneh
 hätte er in
 schon so ma
 würde er d
 ganz bestim

Wenn er
 würde er
 Darum mü
 so entschlic
 ist es nötig
 Was zu geb
 wenn an F
 Leute in die

Müßen de
 schnell noch
 und den B
 Kleider und
 Ödnat an d
 eines Fräde
 Darf er sich
 nicht auch se

Ober muß
 mit Geheupe
 daß darob
 alle Schlafes
 kann er ni
 heimlich aus
 Muß er dur
 allen Leuten

Doch die
 im Motorra
 und am lieb
 wenn die M
 für die Nach
 Ob, dann is
 aus den Trä
 und die blin

Nun, die
 wird von se
 ohne Anlag
 auf der Str

500 G

705 Kind

Im vierten
 Grund des Gef
 schließung rund
 neuerheiratete
 erlasse für Neu
 57 000 Füllen ge
 Ehestandsdarlehe
 zahl wurden, a
 dem Jahre 1936
 mehr ausgesah
 Ehestandsdarlehe
 auch 1937 weite
 1935 infolge der
 verringert hatte

In weit hä
 der mit Darlehe
 der Geburten in
 Ehen gestiegen.
 lebensgeborene
 schlossen Ehen
 im Vorjahr. Di
 damit in diese
 als die Zahl der
 Die Zahl der V
 Ehen geschlossen
 in Oldenburg,
 Ostpreußen und

In viele
 486 (1926: 589)
 heiratete Ehepa
 Zeit wurden für
 Kinder Erlasse
 Damit ist die Z
 als die gewähr

Was w
Ausstellung

Nachdem der V
 den jetzt abgef
 praktischen Arbe
 der Wesentlichste
 wird z. B. das
 stellung in der K
 wie weiter auch
 von den rund 3
 Teilnehmer Arb
 zur Ansicht brin

Kinderf
 Gestern wurde
 genommen, der
 Kindern unter
 hat.

jetzt über den
automatisch. Haus-
schrank, 120 Ltr.
istung u. Schönheit

eler
Niederstraße
gung erbeten

nniche

hr Schritt verankert, hat Sie
ers des Alltags. — Besuchen
r Anschaffung die große
Knoop
haus
ld, Düppelstraße

**Handels-
kursus**
Jahres-Kursus
Halbjahres-Kursus
Rhein-Fischer
Beginn 5. Apr.
Lehrplan frei
Privatschule
HLHASE
Begr. 1898, Ruf 2388

meister liefert gute Mah-
herren u. Damen, auch be-
st. Vag. in la Qualität
unt. A Z 5302 a. d. 29392

f-Gesuche

maschine
ontal, gebraucht, gut
ten, zu kaufen gesucht.
Hüller. Bielefeld
enstraße 46, Ruf 6473

ike
erst preiswert
e 2. Tischlerei

3. Klassen-Letzte
Nachdruck verboten
ch hohe Gewinne
gleicher Nummer
n II

7. März 1938
den gegogen

7078
4845 292428 300362
36072 58071 78891
51599 183060 177845
97872 322744 357036
33782 30651 42643
7783 110236 113511
14342 219606 226336
97311 298772 307362
38963 322600 361359

1 15022 16179 18042
51044 51045 51388
97739 98339 99918
97066 173765 175726
24328 208752 213066
41661 246991 248141
26023 280316 281540
10167 314799 322261
57261 362461 366778

32384 39188 50422
30924 96007 95613
4257 140278 142078
20207 205957 212168
48458 270819 272890
96813 310425 313066
22688 343118 353369

0000, 2 zu je 50000,
000, 64 zu je 3000,
00, 1714 zu je 300,
nahmen
str. 1
r. 4
str. 11



Abendlicher Beleg
vom 1938

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 57

Mittwoch, 9. März 1938

Abendlicher Beleg
vom 1938



Groß-Bielefeld

Rnigge 1938

Wenn der Anstandslehrer Rnigge heute noch am Leben wäre, würde er ein Büchlein widmen dem Benehmen im Verkehr. Hatte er in früheren Zeiten schon so manches zu beklagen, würde er bei unserm Tempo ganz bestimmt die Boden schütteln.

Wenn er durch die Straßen ginge, würde er zum Beispiel fragen: Warum müssen alle Autos so ungeschicklich fahren? Ist es nötig, dann gerade Gas zu geben aus dem Vollen, wenn an Trambahnhaltstellen Leute in die Wagen wollen?

Müssen dann die Autofahrer schnell noch über'n Asphalt flitzen und den Wartenden am Wege Kleider und Gesicht befeuchten? Dürfen an diesen Haltestellen eines Radfahrers Schneid und Können? Darf er sich an Haltestellen nicht auch selbst mal Ruhe gönnen?

Oder muß der Frisch die Gasse mit Gekloppe sorgsam weiden, daß dazwischen im ganzen Laufe alle Schläfer sicher schlafen? Kann er nicht sein Weiden-Prächtig heimlich aus dem Laufe streifen? Muß er durch den Mund der Supe allen Leuten es erzählen?

Doch die schönsten Töne sitzen im Motorrad-Auspuffrohr, und am liebsten fliegen, wenn die Menschheit auf dem Wege für die Nacht sucht ihren Schlummer — Oh, dann ist es ein Vergnügen, aus den Träumen hochzufahren und die blinde Wut zu kriegen!

Nun, die neue Straßen-Ordnung wird von jetzt ab jeden lehren, ohne Rnigge, doch mit Anstand auf der Straße zu verkehren!
Wau-Wau.

500 Ehestandsdarlehen in Bielefeld

705 Kinder aus geförderter Ehe

Im vierten Vierteljahr 1937 wurden auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Ehe-schließung rund 56 000 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt. Darlehnserlasse für Neugeborene wurden in mehr als 57 000 Fällen gewährt. Damit ist die Zahl der Ehestandsdarlehen, die im Jahre 1937 ausgezahlt wurden, auf 183 556 gestiegen. Gegenüber dem Jahre 1936 wurden über 12 000 Darlehen mehr ausgezahlt. Die Zunahme der Zahl der Ehestandsdarlehen hat also wie im Jahre 1936 auch 1937 weiter angehalten, nachdem sie sich 1935 infolge der verschärften Bedingungen fast verringert hatte.

In weit härterem Maße als der Bestand der mit Darlehen geschlossenen Ehen ist die Zahl der Geburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen gestiegen. Im Jahre 1937 wurden 222 533 lebendgeborene Kinder in mit Darlehen geschlossenen Ehen gezählt, fast 36 000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Lebendgeburten war damit in diesem Jahre um fast 39 000 größer als die Zahl der ausgezahlten neuen Darlehen. Die Zahl der Lebendgeburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen war besonders stark in Oldenburg, Schleswig-Holstein, Westfalen, Ostpreußen und Bremen.

In Bielefeld wurden im Jahre 1937 486 (1936: 539) Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt. In der gleichen Zeit wurden für 705 (1936: 689) lebendgeborene Kinder Erbschaften von Darlehnserlassen gewährt. Damit ist die Zahl der Lebendgeburten größer als die gewährten Ehestandsdarlehen.

Was wurde geschaffen?

Ausstellung der Arbeiten des Berufs-wettkamps

Nachdem der Berufswettkampf aller Schaffenden jetzt abgeschlossen wurde ist geplant, die praktischen Arbeiten der Wettkämpfer zum Teil der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So wird z. B. das große Gewerbe eine Ausstellung in der Kunstgewerbeschule veranstalten, wie weiter auch die Gruppe Eisen und Metall von den rund 2700 praktischen Arbeiten über Teilnehmer Arbeitsstücke in einem Schaukasten zur Ansicht bringt.

Kinderhändler festgenommen

Gestern wurde hier ein 55-jähriger Mann festgenommen, der sich in den letzten Jahren an vier Kindern unter 14 Jahren unfittig vergangen hat.

Schutz gegen Tierseuchen

In Bielefeld sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen

Einem Wünsche aus den Biologiestellen des RZB, entsprechend, hielt am Montag-nachmittag der Schlachthofdirektor Dr. Kempe einen Vortrag in der Heimholz-Oberschule über „Tierseuchen“. Da gerade jetzt in Bielefeld auch Sperrbezirke für die nun in Bielefeld auch aufgetretene Maul- und Klauenseuche eingerichtet werden mußten, ist dieser Vortrag besonders bemerkenswert, um so mehr, als noch allgemeine Unkenntnis über Tierseuchen, ihre Übertragbarkeit auf Menschen und daraus entstehende Gesundheitsstörungen herrscht.

Die Maul- und Klauenseuche, die bei den Weidbütern — und da wieder zuerst beim Rind, dann beim Schwein, Schaf und Pferd — auftritt, macht sich durch Blasenbildung an den Maulschleimhäuten und an der Zunge sowie zwischen den Klauen bemerkbar. Der Krankheitsreizeger ist so klein, daß er mit dem Mikroskop nicht sichtbar wird. Daher erklärt sich auch die schwierige Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, obwohl heute bereits ein Serum zur Schutzimpfung verhandelt wird. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung, die dieser Tierkrankheit zukommt — zeitweise Arbeitsunfähigkeit der Tiere, Abnahme der Milchproduktion, Verlust an Kalbern und Jungvieh —, wird sie dadurch unangenehm, daß sie auch auf Menschen übertragbar ist. Obwohl eine Übertragung durch den Speichel der erkrankten Tiere für Schlachter, Tierwärter usw. möglich ist, liegt doch noch eher eine Übertragungsgefahr beim Trinken von rohem Milch von einem erkrankten Tier vor. Bei Kindern ist darauf besonders zu achten, da hier zumeist Mägen- und Darmkatarrh mit auftritt, der bekanntlich sehr gefährlich werden kann. Die Krankheit beginnt mit fiebrigen Erscheinungen und Lippenentzündung, wobei Mundschleim und Lippen sich röten und kleine Bläschen an der Zunge entstehen. Daneben können noch Hauterkrankungen in Form von Geschwüren an den Händen und an den Hals-schlingen sich ereignen.

Da bei den Tieren die Maul- und Klauenseuche nur am Kopf und an den Klauen auftritt, werden diese Teile — alle anderen Teile sind gesund — bei der Schlachtung durch Ab-brühen besonders behandelt, die Haut wird außerdem durch Desinfektion gesäubert. Für die Bevölkerung sind also alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen.

Während man im allgemeinen über Tri-chinen gut unterrichtet ist, kann dies von den durch Parasiten erzeugten Linderfängen nicht gesagt werden. Wenn sich ein Tier selbst gefressen wird, erfolgt durch die Crispolizei sofort die Feststellung des Besitzers des Tieres. Die Rinderfinne kommt nämlich nur dadurch zustande, daß vom menschlichen Kot, der durch Duna auf die Weide gebracht wurde, die Wand-wurmeier, die mit einer laanen Lebensfähigkeit sich an den Gräsern halten, in den Mägen des Tieres gelangen.

Bei dieser Gelegenheit kann gleich gesagt werden, daß ein Bandwurm, der manchmal als ungeschicklich betrachtet wird, dem Menschen großen gesundheitlichen Schaden bringen kann. Die kleinen weißen Würmer im menschlichen Kot, die zumeist auf einen Bandwurm schließen

lassen — sonst ist der Bandwurm am über-mühten Appetit des Menschen zu erkennen — können durch Brechreiz auch in den Mägen ge-langen, geben ins Gehirn und haben dann den Tod zur Folge. Ein allerdings seltener Fall.

Von den beim Schwein auftretenden Trichinen — in Bielefeld allerdings seit Jahren nicht mehr beobachtet — ist allgemein bekannt, daß durch nicht trichinisiertes Fleisch beim Menschen die Trichinose ausgelöst werden kann. Hier hat aber — wie auch auf den an-deren Gebieten der Tierseuchen und Tier-erkrankungen — die allgemeine Fleischschau jede Gefahr abwand. Während bei den Haus-schlachtungen — auf dem Stadt-Schlachthof in Bielefeld sind schon immer sämtliche Maß-nahmen in dieser Hinsicht getroffen worden — dabei nur eine Trichinenschau durch ein her-ausgeschittenes Stück Fleisch erfolgte, wird heute die Untersuchung aller Teile und aller Organe vorgenommen.

Arbeitseinsatz 1938

Heranziehung der Arbeitslosen, Umschulung, Verbreitung der Maschinenarbeit

Über die Aufgaben, die von der Reichs-anstalt und den Arbeitsämtern beim Arbeits-einsatz im Jahre 1938 zu lösen sind, macht Ober-regierungsrat Dr. Timm im „Sozialversiche-rungsbeamten“ ergänzende Mitteilungen. Man könne mit großer Wahrscheinlichkeit damit rech-nen, daß der deutschen Wirtschaft reichlich eine halbe Million Arbeitskräfte fehlt. Es sei eine große Zahl offener Arbeitsplätze gemeldet, deren Befüllung mit geeigneten Kräften nicht möglich sei. Eine eingehende Überprüfung des Rest-bestandes an Arbeitslosen zeige, daß es sich zum überwiegenden Teil um nicht mehr voll einjah-rige Kräfte handelte.

Somit sich darunter ausgesprochen arbeits-scheue und asoziale Elemente befänden, würden

Dein Name fehlt noch!

Denke an deine Eintragung ins RZB-Opferbuch! Es liegt täglich im Rathaus von 9-13 und von 15-17 Uhr auf.

Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um sie zur Arbeit wieder zu ziehen. Ebenso seien Maßnahmen eingeleitet mit dem Ziel, im weite-ren Umfang Straßengänge nach einseitigpoliti-schen Gesichtspunkten zu beschäftigen. Auch jedes unnötige Herumwandern brauchbarer Arbeits-kräfte müsse unterbunden werden. Arbeitsfähige Landstreicher seien unverzüglich in Arbeit zu bringen. Die Herbergen, denen auf diese Weise die Inzassen entzogen würden, könnten als Wohnheime für arbeitende Menschen verwen-det werden.

Auch das Gefellenwandern müsse, wie es meist schon geschehen sei, auf die Verufe be-schränkt werden, die den Verlust an Arbeitskraft durch die Wanderschaft ertragen können. Somit unter dem Rest von Arbeitslosen noch Kräfte seien, die Ueberbeschäftigten angehören, müsse in

In letzter Zeit konnte auch festgestellt wer-den, daß der Banaba-virus auf den Men-schen übertragbar ist. Die Krankheits-erscheinungen bei dieser Infektion sind vielfach mit Grippe verwechselt worden.

Die hygienischen Maßnahmen und die vorbeugende Arbeit der Veterinärämter, sowie die Schutzmaßnahmen bei allen Schlachtungen auf dem Stadt-Schlachthof — die gewissen-hafte Arbeit in den Laboratorien überzeugt davon — sind die beste Gewähr dafür, daß alles in den Händen zum Verkauf kommende Fleisch vollkommen einwandfrei ist. Rinnen und Trichinen brauchen und also beim Genuß unserer Sonnenstrahlen oder des Brat-brottes keine Sorge zu machen. Es kann aber nicht schaden, wenn einmal auf Tierfrant-beiten hingewiesen wird, die gerade für den Tierhalter von außerordentlicher Bedeutung werden können.

Arbeitseinsatz 1938

Heranziehung der Arbeitslosen, Umschulung, Verbreitung der Maschinenarbeit

Heranziehung der Arbeitslosen, Umschulung, Verbreitung der Maschinenarbeit

Auch zu den Heimatwehrgenossen können all-jähr-lich junge Leute, deren Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt wird. Hier wird geprüft, ob diese jüngerer Heimatwehrgenossen und Hilfskräfte nicht durch geregelte Werkstattarbeit in wichtigen Betrieben oder in der Landwirtschaft produ-ktiv eingesetzt werden können. Weiter gewinnt die Frage an Bedeutung, wieweit menschliche Arbeitskraft durch vermehrte Maschinenarbeit ersetzt werden kann. Alle bestehenden gezielten Bestimmungen, die in der Zeit der Krise aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen ein Ver-bot oder eine Einschränkung der Verwendung von Maschinen vorsehen, sollten daraufhin ge-prüft werden, ob sie in Anpassung an die ver-änderten Verhältnisse geändert oder ganz auf-gehoben werden müssen. Bei dem Suchen nach weiteren Reserveen handelt es sich auch darum, inwieweit Arbeitskräfte in selbständiger Tätig-keit aus staatspolitischen Gründen besser un-selbstständig beschäftigt werden könnten. Um dem dringenden Arbeitsmangel in der Landwirt-schaft abzuhelfen, werden der deutschen Land-wirtschaft in diesem Jahre etwa 100 000 aus-ländische Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt.



In den nächsten Tagen läuft in Bielefeld der Terra-Film „Kameraden auf See“ an. Seit „Morgenrot“ und „Vollsturm voraus“ wird dieser Bildstreifen der erste große Marinefilm seit Jahren sein. Wir dürfen ihn mit Spannung erwarten, und die fesselnde Spielhandlung bringt manch interessantes Bild aus der Welt unserer jungen deutschen Kriegsmarine.

Donner, Blitz und Hagelschlag
Sonnenschein und Regenwetter, so wie's Petrus gerade schickt, muß so ein Schuh aushalten. Da gehört schon ein gutes Pflegemittel her, damit er alles erträgt. Natürlich, die altbewährte
Erdal
Schuhcreme

Segelflieger in Verlinghausen

Arbeitsleistung der RZB-Gruppe 10

Für die Abteilung Segelflieger hält das Nationalsozialistische Fliegerkorps, Gruppe 10 (Westfalen), in der Zeit vom 12.-13. März eine Tagung in Verlinghausen ab. Hierbei werden die Segelflugschaffarbeiter der Standarten und Stürme mit ihrem Aufgabengebiet vertraut gemacht. Der RZB-Gruppenführer, Major Steller (Dortmund), wird eine An-sprache an die Tagungsteilnehmer halten.

Im Rahmen dieser Tagung, an der sich die Stürme der RZB-Standarten 57, 58, 59 und 60 beteiligen, findet ferner ein Ueber-prüfungsbegang für Segelflugschaffarbeiter vom 11.-14. März statt.

Die Stamm-Cigarette

Falsche Sensationen

Die Sturmfluten des Kreuzers „Röln“
Berlin, 8. 3.

Der Sensationshunger gewisser Auslandsblätter hat sich in den letzten Tagen auf unseren heimischen kleinen Kreuzer „Röln“ gestürzt. Kreuzer „Röln“ sollte in „Senot“ auf der Nordsee freisen, er sollte SOS-Rufe ausstrahlen haben und sollte sogar im Sturm untergegangen sein.

Nichts von alledem ist wahr. Die inwärtigen einwandfrei festgestellt worden ist, überschreiten die Beschädigungen, die der Kreuzer „Röln“ in dem schweren Orkan erlitten hat, in keiner Weise das Maß solcher Schäden, die einem jeden Schiff unter derartigen Verhältnissen zustoßen können. Die Maschinen des Kreuzers sind zu jener Zeit vollkommen in Ordnung gewesen, so daß der Kreuzer niemals manövrierunfähig gewesen ist. Die Tatsache, daß Kreuzer „Röln“ einen norwegischen Dampfer herangerufen hat, bedeutet angesichts der navigatorischen Schwierigkeiten der norwegischen Küste nichts Außergewöhnliches. Ebenso hat, wie allen Seelenten bekannt ist, der gleichfalls herbeigerufene Bergungsdampfer keine andere Aufgabe zu erfüllen gehabt, als den Kreuzer auf seiner Fahrt in den norwegischen Fjorden die notwendigen Rettungsarbeiten für die Rettung zusammen zu fassen.

Viele Schiffer vermißt

Orkan an der norwegischen Küste

Oslo, 8. 3.

Der Sturm, den der Kreuzer „Röln“ an der norwegischen Küste zu bestehen hatte, hat auch an Land schweren Schaden angerichtet. Vor allem der Küstenort von Drontheim bis südlich von Christiania ist von dem Orkan heimlich befallen worden. Der Fischerort Suradalsfjörda mit etwa 25 bis 30 Häusern, darunter mehrere industriellen Betrieben, geriet durch den Sturm in Brand und brannte vollständig nieder. 160 Menschen sind obdachlos geworden. Eine 3 bis 4 Meter hohe Springflut vernichtete auch mehrere Häuser in einem anderen Fischerort und riß eine ganze Scheune mit sich. Auch viele Schiffe sind durch den Sturm schwer beschädigt worden, und man nimmt an, daß zahlreiche Fischer, die keine Funkanlage an Bord hatten, umgekommen sind.

Wertstoffe stark gefragt

Kege Raufuß auf der Leipziger Messe

Leipzig, 8. 3.

Der dritte Messetag der Leipziger Messe fand, ebenso wie die Vorstage, im Zeichen guten Besuches und reger Bedarfsdeckung. Sehr viele Aussteller sind auf der Messe geblieben, die sich nicht nur mit Orientierungen begnügen, sondern auch Aufträge erteilen. Das Geschäft auf der Leipziger Messe war entsprechend dem guten Besuch gut und führte bei einer Reihe von Ausstellern zu beträchtlichen Umsatzerwartungen. Sehr viel Anklang finden die Nachrichten aus neuen Wertstoffen. Vor allem hat sich die Nachfrage durchgesetzt, daß das Ausland weiter auf der Messe bleiben wird, da die deutschen Wertstoffe mehr und mehr interessieren.

Die letzten Stunden berühmter Frauen

Weibliche Tragödien aus 20 Jahrhunderten - Von Peter Martin Zeli

Copyright by Verlag Presse-Tagesschau, Berlin W. 35 Nachdruck verboten

III.

„Wie?“ Erstaunt wendet sich Anna Boleyn ihm zu. „Was meinen Sie damit?“
Schuld trägt ihr Vater. Er kannte den König. Er hätte niemals zugeben dürfen, daß die, die mit solch verführerischen Liebreizen ausgestattet sind, zur Götze der Königin gemacht werden.
„Lassen Sie meinen Vater aus dem Spiel. Er hat jetzt keine Rolle mehr zu spielen. Er sah in seinem König seinen Gott. Er traute diesem nicht zu, daß er sich so menschlich, allzu menschlich gegenüber seiner Tochter verhalten würde.“
„Dann, Madame, trifft Sie alle Schuld.“
„Und wie kommt diese Schuld zustande?“
„Sie hätten wissen müssen, daß man einem Mann wie dem König nicht solchen Widerstand entgegenzusetzen darf. Sie hätten geflüchtet sein sollen.“
„Das wäre wider alle Sitte gewesen. Und der Hof soll dem Volke mit guten Beispielen vorangehen.“
„Damit haben Sie recht, aber es nicht ganz so. Man kann das Lied auf zweierlei Weise singen.“
„Ich bin auf Ihre Auffassung sehr gespannt.“
„Nachdem der König seine erste Gemahlin entlassen, nachdem er Ihnen Katharina opferte, und der Weg zum Thron frei war, — da waren Sie einverstanden.“
„Ich liebte den König. Aber ich konnte ihm meine Liebe nur als rechtmäßige Frau schenken.“
„Und jetzt liebt der König eine andere. In deren Besitz er wieder nur gelangen kann, wenn er sich ihrer entledigt.“
„Dann wird es noch mit noch viele Anna Boleyns geben.“
„Das wird die Geschichte zeigen. Ich fürchte, nicht alle, die jetzt noch leben, werden es miterleben.“
„Also hat man die Todesstrafe für mich erworben.“

200 Schiffe paradieren vor dem Führer

Das Programm der italienischen Flottenparade im Golf von Neapel

Rom, 8. 3.

Ueber die große Flottenparade zu Ehren des Führers im Golf von Neapel wurden am Montagabend durch die Agenten Sestini eine Reihe von interessanten Einzelheiten veröffentlicht. Demzufolge nehmen an der Parade über 200 Schiffe teil, darunter die zwei unbegleiteten 25.000-Tonnen-Linienschiffe „Cavour“ und „Gefare“ sowie 90 U-Boote. Der Führer wird zusammen mit dem Duce an Bord des Admiralschiffes „Cavour“ die Parade abnehmen.

Der erste Teil der Parade spielt sich im Hafen von Neapel ab, wo das gesamte erste Geschwader in geschlossener Formation den Führer erwartet. Nach den vorbeschriebenen Ehrenbezeugungen wird das Geschwader geschlossen den Hafen verlassen.

Der zweite Teil der Parade spielt sich in der Nähe von Capri ab, wo die zweite Division der gesamten U-Boottenflotte des zweiten Geschwaders unter weitestgehender Einbeziehung ihrer Formationen und unter starkem Einsatz von Bombengeschwadern bis auf die Höhe der Insel Ischia durchgeföhrt werden. So werden

U-Boot- und Torpedobootflotten auf die beiden Linienschiffe „Cavour“ und „Gefare“ stattfinden. In einer weiteren Phase werden Scharfschützen auf das fernen Meer hinausgezogen. Später wird auf der Höhe der Insel Ischia ein Durchbruchmanöver einer Torpedobootflotte durchgeföhrt, anschließend die Linienschiffe von Flugzeugbooten mit Bomben und Lufttorpedos aus aerischer Höhe angegriffen werden.

Ein gewaltiges Schauspiel wird die Schluphase bilden, während der sich sämtliche Einheiten der beiden Geschwader scharfartig vom Fuß des Vesuv bis hinüber nach dem Vespulippo verteilen und in vollem Alagenschmuck auf einer Front von über 10 Kilometer Anker legen. An dieser Front werden alsdann die geschlossenen U-Boottenformationen vorbeifahren, während gleichzeitig die Schnellboote mit größter Geschwindigkeit im ganzen Hafen ausschwenken und die Alagierboote noch einmal über dem Golf erscheinen. Abends werden die Kriegsschiffe festlich illuminiert werden und den ganzen Golf mit dem Spiel ihrer gewaltigen Scheinwerfer beleben.

Neues aus aller Welt

Erdbeben in San Salvador

Verwüstungen in Ahuachapan

San Salvador, 8. 3.

In den letzten Tagen ist die Stadt Ahuachapan von einem schweren Erdbeben und Unwettern heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser, darunter auch das Krankenhaus der Stadt, sind eingestürzt. Eine große Zahl von Einwohnern sind durch die einstürzenden Hauswände verletzt worden.

Gefängnis für Presseheker

Urteil im Fälschungsprozeß „Neue Zeit“

Leipzig, 8. 3.

In dem Fälschungsprozeß „Neue Zeit“ wurde der Hauptangeklagte Kossel wegen Herstellung falscher Urkunden und Gebrauchs dieser Fälschungen zu drei Jahren Gefängnis, zehn Jahren Ehrverlust und 500 Franken Buße sowie 1000 Franken Schadenersatz verurteilt. Gleichzeitig wurde Stellung unter Polizeiaufsicht für die Dauer von zehn Jahren verhängt. Den mitangeklagten Journalisten Rölling sprach das Gericht frei.

Selbstmord eines Mörders

Die Gründe der Tat noch ungeklärt

München, 8. 3.

Der Polizei gelang es am Dienstag, den Mörder, der am Sonntag in Ziemertice die Frau und das fünfjährige Tochterchen des Generals Stojitzki und zwei seiner Hausangehörigen ermordet hatte, in einem Dorf bei Ruzica auf einem Dachboden zu stellen. Der

Verbrecher gab mehrere Schüsse auf die Beamten ab, ohne glücklicherweise zu treffen. Er wurde festgenommen und wurde in die Haft gebracht.

Ueber die Gründe, die zu dem furchtbaren Verbrechen führten, besteht noch keine Klarheit. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verbrecher zwar die gesamte Wohnung durchsucht hat, aber nur einige Kleiderstücke mitnahm, während er das Bargeld und verschiedene Schmuckstücke unberührt ließ.

Bettler im Ziegelofen verbrannt

Vorrückende Glut tötete den Schlafenden

Magdeburg, 8. 3.

Ein 72-jähriger Bettler, der seit Jahren das Stadtgebiet durchzieht, erlitt jetzt in einem Ziegelofen einen furchtbaren Tod. Der Greis, der sich nicht entziehen konnte, anfangs zu weiden, pflegte mit Vorliebe heimlich in Ziegelöfen zu übernachten. Als er in einer der letzten Nächte wieder in der Ziegelöfenkammer im Harz untergeschlüpft und sein Nachtlager in einem Ringofen aufschlug, wurde er während des Schlafes von der vordrückenden Glut erreicht und verbrannte.

Tragödie am Hochalter

Wamie verflüchtete zwei Brüder

München, 8. 3.

Zwei bekannte Berchtesgadener Skifahrer, die Brüder Brudmaier, gerieten bei einer Skitour am Hochalter in eine riesige Wamie, die sich vom Hochalter gelöst hatte. Während sich der Jüngere Brudmaier aus den Schneemassen befreien konnte, ist sein Bruder, der Finanzbeamte Brudmaier, aller Voraussicht nach in der Wamie umgekommen.

Gedenkfeiern am 9. März



Am 9. März, dem Todestage Wilhelms I., finden bei der Wehrmacht, den Schulen und den Behörden feierliche Gedenkveranstaltungen statt, an denen der historischen Bedeutung des alten Kaisers gedacht wird. Unsere Aufnahme zeigt Wilhelm I. auf dem Totenbett. — Weibild, 8.

Großer Gastspielerfolg

des Schillertheaters in Preßburg

Prag, 8. 3.

Das Gastspiel des Berliner Schillertheaters unter dem Protektorat des Schulministers Dr. Franke wurde für das gesamte böhmische Publikum der Stadt Preßburg am Montagabend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Aufführung von Shakespeares „Möchte von Palermo“, der u. a. zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens sowie sämtliche Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie beizubringen, hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Preßburger Juden hatten wieder Malen noch Kosten gespart, um schon Tage vorher eine planmäßige Boykottbewegung gegen das Gastspiel auszulösen. Die Werbeposters des Theaters wurden mit handgeschriebenen Zetteln überklebt, die die Aufschrift „Boikottiert!“ trugen. Vor der Szene wurden Flugblätter verteilt, die folgenden Wortlaut hatten: „Juden, Hitlerdeutschland ist unser Feind! Weibet das Gastspiel der Berliner Schillertheater!“ Die Preßburger Juden hatten sich aber umwändige Ausgaben gemacht, denn die Vorstellung war restlos ausverkauft.

Kurz - aber wichtig!

100.000 Besucher der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung. Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im „Haus der deutschen Kunst“ hat seit ihrer Eröffnung am 22. Januar bereits 100.000 Besucher gehabt. Der nachhaltige Eindruck dieser großartigen Schau ist deutlich erkennbar an dem Interesse der breitesten Kreise der Bevölkerung.

Ginrichtung eines Mörders. Am 8. März d. 3. ist Fritz Ruhnert hingerichtet worden, der am 14. Oktober 1937 vom Schwurgericht in Frankfurt an der Oder wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Ruhnert hatte in der Nacht zum 6. 6. 1937 auf dem Gut Hohenmann (Kreis Ost-Sternberg) die erst 15-jährige Anna Ruhnert mit der Axt erschlagen, weil sie es abgelehnt hatte, die Beziehungen zu ihm fortzusetzen.

Flottenschau in Swinemünde. Anlässlich der Frühjahrsübungen eines Teiles der Flotte werden das Panzerschiff „Deutschland“, die Kreuzer „Münster“, „Leipzig“ und „Karlsruhe“ sowie mehrere Zerstörer und Geleitboote am 12. und 13. März in Swinemünde liegen.

89-jähriger vom Zuge enthaupet. Am Sonnabendnachmittag verließ auf dem Strahburger Hauptbahnhof ein 89-jähriger Hausierer den Hagenauer Zug auf der falschen Seite und kam so auf das zweite Gleis zu liegen. In diesem Augenblick brauß ein anderer Zug heran, erfaßte den Unglücklichen und trennte ihm das Haupt vom Rumpf.

Rumänien Bevölkerung geht zurück. Rumänien zeigt im vergangenen Jahre erstmalig einen Rückgang der Bevölkerungszunahme. Sie betrug nach den Angaben des Statistischen Instituts im Jahre 1936 noch 34,1 auf 1000 Seelen, dagegen 1937 nur noch 32,9.

Auf Einladung der Königin von Italien. Die Königin Elena von Italien, Kaiserin von Äthiopien, hatte die deutsche Kaiserin Elisabeth von Tirol, Leiterin der Kaiserin-Gruppe der preussischen Staatsoper, eingeladen, in Rom einen Tanzabend zu geben, der in Anwesenheit der königlichen Familie begeisterte Anerkennung fand.

Schweres Eisenbahnunglück in Sowjetunion. Nach einer Gas- oder Weibung aus Barcelona ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag — wie er jetzt bekannt wird — auf der Strecke zwischen Leningrad und Tzaragora ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 19 Personen getötet und 163 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Westfälische



Hier bere...

Der M...

... sagte
Bielefeld

Aus einem
Jahrhunderts
minnen, daß
(Käbelbrinke)
Heilbrunnen
Bade- und Kur
sem Baden bis
oder gar des
noch jemals
annehmen, daß
Jahrhunderts
auch gelegentl
find. Die Kunst
wenig bekannt
Auftrieb, als
Schwimmlehrer
Schwimmfunkt
sehung dafür
anhalten. In d
ger unterer B
eine sehr woh
den beiden Bie
und Volkbrin
nützliche Babe
Schaffen mit d
Bau des für d
den, heute jedo
an der Gütersl

Schwin

dieses Bades
Verwertung über
die Entdeckung
Schwimmflusse
verein 02), der
mer ins Leben
damals gerade
feld für den S
Mensch ist doch
einen, „Das M
anderen, nämlich
erft die Moral
für sie war das
wurde unfrucht
Wesen, die in
andere als anje
oder Schwimm
Gelegenheit bot
nis an solchen
Der Schwimm
und der mach
wendigkeit nern
ging dennoch l

Liebt d

Die ersten d
kleinen Hallenb
Publikum, daß
tribüne über d
Neben der Bern
bildete sie auch
punkt für die
„Wasserpantom
der Aufgänger
aller Betrachter
Vertreter der S
Dah aber auch
fältig auf die
humors recht kl
die zahlreichen
tungen, der B
Schwimmwettk
Erfolge der Bie
zunehmenden
zeugen ferner
falls zu Bielef
Schwimmverei
Schwimmwettk
Das sportlic
vor bei den B
Schwimmverei

Hitler-Freiplatzspende

Das Kameradschaftswerk des Führers

Arbeitsstagung der Arbeitsgemeinschaft „Hitler-Freiplatzspende“ im Gau Westfalen-Nord — Ein Hitler-Urlauber dankt dem Führer

Am Montag, 7. März, sprach SA-Präsident Dr. B. H. H. im Hauptamt für Volksgesundheit (Hitler-Freiplatzspende) Berlin im Studentenhaus in Münster über die Erfahrungen, die sich in den letzten Jahren bei der Durchführung der Hitler-Freiplatzspende ergeben haben, und gab Richtlinien für die künftige Arbeit. Eine große Zahl von Vertretern aller Gliederungen der Bewegung hatte sich eingefunden, handelte es sich hier doch um einen wichtigen Teil der politischen Arbeit des Nationalsozialismus.

Zu Beginn seiner Ausführungen stellte der Redner fest, daß die beiden wichtigsten Bausteine der Hitler-Freiplatzspende die Arbeit der Kameradschaften und die Arbeit der Hitler-Urlauber seien. Die Kameradschaften sind die Basis der Bewegung, und die Hitler-Urlauber sind die Spitze. Die Kameradschaften sind die Basis der Bewegung, und die Hitler-Urlauber sind die Spitze. Die Kameradschaften sind die Basis der Bewegung, und die Hitler-Urlauber sind die Spitze.

Bestünde mich bei Volksgenossen, die schon das Recht für sich in Anspruch nehmen können, Dir, mein Führer, treue Gefolgsleute sein zu können. Meine Aufnahme vollzog sich so familiär, daß ich mich nicht hier als Fremder zu fühlen brauchte. Meine Gastgeber haben sich hier so große Mühe mit mir, daß ich nicht mal weiß, wie ich ihnen meinen Dank abzahlen soll. Aber auch hier nicht Du, mein Führer, und den Weg an, wie man es machen soll, und ich werde als treuer Nationalsozialist zeigen, was ich gelernt habe und handelte danach.

Ich wandere des Tages über im schönen Münsterland umher und bewundere den Reichtum unseres deutschen Vaterlandes. Suche Kameraden auf und gebe in deren Deime und lerne Kameradschaft und deren Gebrauche kennen. Und wenn ich wieder an meinem Arbeitsplatz rede, so kann ich meinen Kameraden in Berlin berichten, wie schön es war, damit auch sie verstehen lernen, daß es auch bei Bauern so ist wie bei uns in unseren Städten. Alle für einen

und einer für alle. Fest verbunden in dem Glauben, den Du uns, Führer, gegeben hast. Ich habe hier alle Bequemlichkeiten und lebe sorgenfrei, fern vom Getriebe der Großstadt und ihrer wirtschaftlichen Arbeit. Sammele Kräfte für meine Arbeit, damit ich frisch und ausgeruht wieder mit neuen Kräften an Deinem großen Werk mitarbeiten darf als Lohn dafür. Nur habe ich den einen Wunsch, mögen noch recht viele Volksgenossen in den Genuss kommen, die von Dir, mein Führer, geschaffene Einrichtung zu genießen.erner danke ich denen allen, die Dein Werk, mein Führer, soweit ausgebaut haben und doch nur selber ohne Dank und Ruhm sind.

Dank sei auch denen, die uns ihre Heimat, ihr Alles, mutig als Opfer geben, nur damit sie auch etwas tun an Deinem Werk der Volksgesundheit und der Nächstenliebe. Der Herr Gott dankt es ihnen für ihre Liebe.

Nun will ich Dir von ganzem Herzen danken und bitte Gott, daß er Dich und noch recht lange albi zum Segen Deutschlands.

Chronik des Tages

Land Tippe

Detmold. Tippe rüft für die Sommerferien. Nach der kürzlich im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meier im Pippischen Landestheater stattgefundenen Aufführung des Tonfilms „Hermannsland“ und damit gleichzeitig des für Holland gedrehten Tonfilms „Das Stammland des Prinzen Bernhard“ sind nunmehr in allen Fremdenverkehrsvereinen des Lipperlandes großartige Werbemaßnahmen für die Sommerferien 1938 eingeleitet. In den haantischen Wäldern Salzfelsen und Weinberg sind wesentliche Verbesserungen und bauliche Veränderungen im Gange. Die Verbandshauptstadt Detmold richtet in diesem Jahre ihr Hauptaugenmerk auf eine intensive Werbung in Holland. Nach der Heirat des Prinzen Bernhard mit Tippe-Prinzessin Juliana ist der Besuch aus Holland fast ansteigend, er wird weiter steigen, wie schon jetzt aus den vorliegenden Anmeldungen großer Reisegesellschaften zu ersehen ist.

Detmold. Besichtigungsfahrten der Kreisstellenleiter. Die Kreisstellenleiter des Gau Westfalen-Nord besuchten in den vergangenen Tagen das Gauhaus der NSDAP in Münster. Einen weiteren Besuch hatten sie dem Germanienhof und der Stadt Detmold, wo ihnen Professor Teubert einen Vortrag über die Ausgrabungen der Reichsführung H an dem germanischen Heiligtum der Externsteine hielt. Im Anschluß daran besichtigten die Kreisstellenleiter die Externsteine.

Bad Salzuflen. Schmecker Verkehrs-unfall. Am Sonntag, gegen 21 Uhr, nahe aus Richtung Herford ein Personentransportwagen, der drei Personen nach Augustdorf zurückbringen sollte. Kurz vor der Stadt, in der Nähe des alten Grenzsteines auf der Herforder Straße, haben die Insassen des Wagens einen offenbar völlig beruhten Mann herankommen, der durch seine schwankende Gangart einen Unfall herbeiführte. Der Mann fiel mit dem Kopf derart heftig gegen die Wagengtür, daß diese erheblich beschädigt wurde und die Scheibe in Trümmer ging. Durch den Anprall erlitt der Fremde außer Schädelbruch und Gehirnerschütterung auch Splitterverletzungen. Auch einer der Insassen des Wagens und der Fahrer wurden durch Glasplitter verletzt.

Detmold. Besuch bei den germanischen Häusern. Am Sonntag feierte infolge der guten Witterung der Besuch bei den germanischen Häusern wieder ein. Mit vier

großen Autobussen statten Führer des Reichsarbeitsdienstes unserer Verghabt einen Besuch ab und besichtigten die Stedlung am Rarhauser Berge. (104)

Detmold. Heldengedenktage. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre die Heldengedenktage am Kriegerehrenmal Sonntagmorgen um 11 Uhr statt. Geschlossen nehmen an dieser Feiernahme teil: die NSDAP Ortsgruppe Detmold, die Kameradschaften Detmold und Westrup, die Mitglieder der NSDAP und die Hitler-Jugend. Als eine selbstverständliche Pflicht betrachten wir es, daß ebenfalls alle Vereine und die übrigen Volksgenossen an der Gedenkfeier zu Ehren unserer gefallenen Helden teilnehmen. Die Ausgestaltung der Feier ist in diesem Jahre der NSDAP überlassen. (17)

Detmold. Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. In den Gemeinden Westrup, Wadentrup und Wadenbruch hat die Ortsgruppe der NSDAP seit der Gründung einen guten Auftrieb zu verzeichnen; denn der größte Teil der Bewohner ist dem Volkshunde beigetreten. Aber noch ist das Ziel: für jeden Gefallenen ein Mitgefühl im VDA, noch nicht erreicht. Wir haben hier Familien, die drei und vier Söhne dem Vaterlande geopfert haben. Der Krieg hat unsere Gemeinden sehr hart mitgenommen, denn es sind fast 50 Prozent mehr gefallen als im Reichsdurchschnitt. Darum geht an alle Bewohner, die noch nicht Mitglied, aber dazu in der Lage sind, die Bitte, dem VDA beizutreten.

Freie Minden

Minden. Jettlager der Mindener HJ im Sauerland. Wie aus Minden gemeldet wird, wird der Mann 15 der Hitler-Jugend vom 5. Juli bis 24. August ein großes Jettlager am Diemelsee im Sauerland durchzuführen. In dieser Zeit werden 1000 Hitlerjugend des Bannes 15 durch das Lager gehen. Jeder Junge wird während dieser Zeit die Prüfung für das HJ-Leitungsabzeichen ablegen.

Gahlen. Ehrenurkunde für Arbeit an Auslandsdeutschem. Der Schule Gahlen im Kreise Minden wurde wegen vorbildlicher Arbeit für das Deutschtum im Ausland eine Ehrenurkunde überreicht.

Feuer in einer Bühnenfarm. Detmold. Auf dem Anwesen des Landwirts Hume brach in einem zur Bühnenfarm gehörenden Raum, in dem eine künstliche Stube untergebracht war, Feuer aus. Trotz des schnellsten Eingreifens des Besitzers und seiner Angehörigen sind Hunderte von Kisten in dem Rauch erstickt. Der Brand konnte noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden.

Es ging ohne ihn —

Wenn der Führer am Sonnabend nicht traut, springt ein Kamerad ein

Am Dorfe Vochdorf im Kreise Halle amtiert ein Vatter, von dem sich nicht sagen läßt, ob er die Folgen der neuen Zeit verstanden hätte oder auch sich nur bemüht, sie zu verstehen.

Als dieser Vatter sich jüngst vor sein Hausgrundstück zwei Säulen für eine Einfriedung setzen ließ, verließ er sich zu der Vermutung, er wolle einmal sehen, was länger hält, die Säulen oder das Dritte Reich.

Am anderen Morgen lagen die Säulen im Dreck und der Herr Vatter lag mit Schred: „Das Dritte Reich hält ewig hand.“

Nun begab es sich, daß in Vochdorf ein Parteigenosse in den Stand der Ehe treten wollte. Dieser Parteigenosse hatte durchaus nicht die Bindungen mit der Kirche abgebrochen, sondern gedachte, seinen Eheband von dem Christen zu lassen.

Der Vatter erlitt die Nachricht ohne den Vatter gemacht. Unser Parteigenosse wollte am Sonnabend heiraten. Der Herr Vatter aber lehnte die Trauung an diesem Tage ab. Na, denn nicht! denkt unser Ehegandabund und macht sich auf den Weg nach Dissen, um dort einen Vatter zu finden, der vielleicht sich nicht so sehr an seine Sonnabend-Hüte gebunden läßt. Doch auch hier hat er kein Glück und zieht betrübt nach Hause.

Was machen? Die Hochzeit verschieben, bis es dem Herrn Vatter genehm ist? Nein! Kameraden wissen Rat.

Und so geschah es, daß in dem kleinen Dorfe Vochdorf zum ersten Male eine Ehe ohne die Kirche geschlossen wurde.

Das war ein Ereignis, das weit über die Grenzen des Ortes hinaus Beachtung fand. Hitler-Jugend und VDA bildeten bei der standesamtlichen Trauung Spalier. Parteigenossen, Hitler-Jugend und VDA hatten sich auch zur Feier im Hochzeitshause eingefunden, die als eine nationalsozialistische Feierstunde vor sich ging, und in der der Kreisstellenleiter das Wort ergriff, um das junge Paar hinzuweisen auf die Gesetze des Blutes und der Rasse, auf die Heiligkeit der Ehe in der Volksgemeinschaft.

Der Führer Buch „Mein Kampf“ wird dem Paar, das ohne eigenes Wissen um den Segen der Kirche, richtungsgewand im Leben sein. Und der feierliche Ernst der Stunde, in der sie unter dem Symbol des Nationalsozialismus die Hände zum Lebensbund ineinanderlegten, wird dem Parteigenossen und seiner Frau unvergesslich bleiben.

Konzerte junger Künstler

in Dortmund

Nach Verständigung mit dem Präsidenten der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Haake, hat der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Karl Fiedler, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, an die größeren Städte eine Reihe von Empfehlungen gerichtet, die sich auf eine sorgfältige Auslese und eine tatkräftige Förderung der begabtesten Musiker des Nachwuchses beziehen. In der Folge dieser Anregung werden in der nächsten Konzertsaison in einer Anzahl deutscher Städte Konzerte junger Künstler abgehalten werden. Für die Gauen Westfalen-Nord und Süd ist diese Aufgabe dem Deutschen Gemeindetag der Stadt Dortmund übertragen worden.

Es ist vorzuziehen, in der kommenden Konzertsaison sechs Konzerte junger Künstler stattfinden zu lassen, in denen junge Künstler aus beiden Gauen der Volksgemeinschaft vorgeführt werden sollen. Die Leitung dieser Konzerte liegt in den Händen des städtischen Musikbeauftragten der Stadt Dortmund.

Junge Künstler aus den Gauen Westfalen-Nord und -Süd, die in den Konzerten junger Künstler herausgehoben zu werden wünschen, mögen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und des Nachweises der artistischen Ausbildung (letzteres wird durch die Mitgliedschaft in der Reichsmusikammer als erwiesen angesehen) bei der Geschäftsstelle der Konzerte junger Künstler in Dortmund, Wallenstraße 34, melden. Als Altersgrenze wird im allgemeinen das 30. Lebensjahr anzusetzen sein.

Offene Stellen

Jüngere Büroangestellte mit guter Handschrift für leichte Büroarbeiten von mittlerem Fabrikbetrieb für sofort oder später gesucht. Angebote unter A 5 3922 an die Westfäl. Neuest. Nachr.

Bäckergehilfen Jung. Bäcker- u. Konditorgehilfen im ersten oder zweiten Geleichenst. zum 1. April gesucht. Hans Raschke, Gütersloh, Westfäl. 10, Reilmannstraße.

Verkäuferin längere, für Laden und Büfett, durchaus branchekundig und zuverlässig, zu bald gesucht. Bewerbungen mit Bild, Alter, Angabe u. Zeugnisabschriften an Konditorin Janke Gütersloh, Kaiserstraße Nr. 1

Geführte Kontoristin stellensofort ein Greve & Güth, Gütersloh Schriftliche Angebote erwünscht

Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten

Wehrmachtskantine Tüchtig. Kontorist(in) nicht über 30 Jahre alt, mit Handelschulbildung, perfekt in Stenographie u. Maschinenschrift sowie Kalkulation, zum baldigen Eintritt bei gutem Gehalt u. Papierverarbeitungswerk gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter A 5 3922 an die WNN.

Stellensuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Nervenleiden und Aderverkalkung Nervosität, nerv. Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Schlaflosigkeit, erhöhter Blutdruck erfolgreich bekämpft durch Neurosecretin

Enthält lebenswichtige Hormone des ganzen Körpers. Verleiht ein Risiko, die eine Heilung vortauschen. Neurosecretin ist geeignet, die Drüsenorgane in Ordnung zu bringen und die erkrankten Nerven wieder aufnahmefähig für die notwendigen Nährstoffe zu machen. In allen Apotheken erhältlich, auch Spezialhandlung „Der neue Weg“.

Stellensuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Ig. Mädchen (in unangenehmlicher Stellung) uhl Stelle für Büfett und Bedienung im Looz-Kaffee oder Restaurant. Angeb. unter A 5 3921 an die Westf. Neuest. Nachr.

igier Stelle) u. d. Stelle
in Bedienung im Tages-
Restaurant. Angeb. unter

Langstiel, geht aber leicht zu Lager, was seinen Wert erheblich mindert. Die Pflanze der wachsenden Saat befruchtet sich hauptsächlich auf die Befruchtung der auslaufenden Unfrüchte.

Geerntet wird der Flach der bei der Welkezeit, die eingetreten ist, wenn die unteren Blätter am Stängel abfallen und die Samenreifer sind zu drücken beginnen. Der Flach wird mit der Hand geerntet, d. h. aus dem Erdboden gezogen. Nach einem 12- bis 24stündigen Vortrocknen flach auf dem Boden werden die geernteten Pflanzen zum Nachdörren zu kleinen Büscheln oder Rapellen zusammengefaßt, so daß diese von beiden Seiten von der Sonne beschienen werden können.

Die weitere Verwertung des Flaches, besonders die Abnahme des Flachstrobes, ist heute so gut organisiert, daß keine Schwierigkeiten mehr zu befürchten sind.

Das Flach

